

## Franckesche Stiftungen zu Halle

# Geistliche und Liebliche Lieder, welche Der Geist des Glaubens durch D. Martin Luthern, Johann Herman[n], Paul Gerhard, und andere seine Werckzeuge, ...

Luther, Martin  
Heermann, Johann  
Gerhardt, Paul

Berlin, 1732

VD18 13155946

VIII. In Krieges-Zeiten.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205640)

VII. Dancksagung nach schwerem Ungewitter.

307. Mel. Von Gott will ich nicht zc.

**W**ir haben icht vernommen, wie du Herr Zebaoth, zu uns biß schrecklich kommen durch Blitz und Feuers-Noth, wir wären ganz verkehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe zugesendet, wie wir von dir begehrt.

2. Herr, deine Macht wir preisen, dein Zorn ist uns bekant, doch thust du uns auch weisen, wie deine Gnaden-Hand die dich ansehen, schüzt. Wer sich zu dir bekehret, der bleibt unversehret, wie sehr es kracht und blizt.

3. In Trübsal da mit Hauffen, so denckst du jederzeit an die, so dich anlauffen, hilfft in Barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht, wie du den nicht verassen, der in der Urch gefessen, hast ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter ist vertrieben durch deine Gnad und Krafft, du bist stets bey uns blieben, hast Sicher-

heit verschafft, wie du Herr JESU Christ, im Schif dem Meer gedräuet, die Jünger droh erstreuet, gewehret des Teufels List.

5. Du hast Haus, Hoff, Leib, Leben, und was ein jeder hat, mit deinem Schutz umgeben, bey uns und unsrer Stadt; Deinem freundlich An Gesicht löst du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen, mit starcker Zuversicht.

6. Dank-Opffer wie dir bringen, für diß, was du aethan, von deiner Hülff wir singen, ach nimm in Gnaden an! durch Christum deinen Sohn, um sein's Verdienstes willen, der deinen Zorn kan stillen, der wahre Gnaden-Thron.

7. Wann du am jüngsten Tage, der schon ist an gestellt, mit deinem Donner Schläge anzündest wirst die Welt; So streck auß deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinaus ins Vaterland.

VIII. In Kriegszeiten.

308. In eigener Mel.

**D**u Friede Fürst, Herr JESU Christ, wahr

Mensch und wahrer Gott, ein starcker Noth-Helfer du bist, im Leben und im Tod, drum wir allein, im

Es

Maß

Namen dein, zu deinem  
Vater schreyen.

2. Nicht grosse Noth  
uns stößet an, von Krieg  
und Ungemach, daraus  
uns niemand helfen kan,  
denn du, drum führ die  
Sach, dein'n Vater bitt,  
daß er ja nicht im Zorn  
mit uns woll fahren.

3. Gedenk, Herr, ikund  
an dein Amt, daß du ein  
Fried-Fürst bist, and hilf  
uns gnädig allesamt ist  
und zu dieser Frist, laß uns  
hinsort dein Götlich's  
Wort im Fried noch län-  
ger schallen.

4. Verdienet hab'n wir  
alles wohl, und leidens  
mit Gedult: Doch deine  
Gnad größer seyn soll,  
denn unser Sünd und  
Schuld. Darum vergib,  
nach deiner Lieb, die du  
vest zu uns trägeß.

5. Es ist groß Elend und  
Gefahr, wo Pestilenz re-  
giert: Aber viel größer  
ist's fürwahr, wo Krieg ge-  
führet wird, da wird ver-  
acht und nicht betrachte  
was recht u. löblich wäre.

6. Da fragt man nicht  
nach Ehrbarkeit nach  
Zucht, und nach Gericht,  
dein Wort liegt auch zu  
solcher Zeit, und geht im  
Schwange nicht: drum  
hilf uns Herr, treib von  
uns fern Kriege und all  
schädlich's Wesen.

7. Erleucht auch unser  
Sinn und Herz durch den  
Geist deiner Gnad, daß  
wir nicht treibn daraus  
ein'n Sturz, der unser  
Seelen schad. O Jesu

Christ, allein du bist, der  
solch's wohl kan ausrich-  
ten.

309. Mel. Was mein  
Gott will u.

O Iu Fried, o frommer  
treuer Gott, du Vater  
ter aller Gnaden, wend ab  
die groß vorsehend Noth,  
verhät all unsern Scha-  
den. Der Feind mit Macht  
dahin nur tracht't, die  
Völcker zu verheeren, die  
deinen Sohu, den Heer-  
land fron, erkennen, lob'n  
und ehren.

2. Gib Fried, o Jesu,  
lieber Herr, du Schützer  
deiner Heerde, es laßet  
an dein Amt und Ehr, den  
Gottesdienst so werthe,  
solchs all's der Feind mit  
Ernst jekt meynet, wills  
hindern und austrotten,  
drum steh uns bey, Herr  
JESU frey, die Feinde  
mach zu Spotte.

3. Gib Fried, o Herr  
Gott heilger Geist, du  
Tröster aller Blöden.  
Dein Hülff uns jekt und  
allzeit leist: Laß dein Kirch  
nicht veröden. Das G'bet  
erweck, den Glauben  
stärck, gib wahre Buß und  
Reue; Die Feinde stürck,  
dein Volk beschütz, auf  
daß sichs ewig freue.

310 Mel Nun lob mein  
Seel den zc.

Gib Lob! nun ist ers  
schollen das edle Fried  
und Freuden Wort,  
daß nunmehr ruhen sol-  
len die Spieß und  
Schwerdter and ihr

Werd

Nord  
nan u  
Spiel  
land si  
hen n  
dein G  
Gott  
deine  
bleibt  
2. I  
verdie  
Straf  
weil  
grüne  
Sünd  
fürwa  
harter  
denne  
Der  
Wir  
se; G  
neu,  
löse,  
Gesch  
3. E  
förm  
Fried  
wir,  
dein  
sich ha  
verfer  
und H  
und K  
ihm  
Herz  
und l  
die gü  
mit s  
4.  
mand  
und  
ihr s  
und  
und  
schön  
Saal  
laute  
Wüß

Mord; wohl auf und nimm  
 nun wieder dein Saiten:  
 Spiel hervor, o Teutsch,  
 land singe Lieder, im ho-  
 hen vollen Chor. Erhebe  
 dein Gemüthe zu deinem  
 GOTT und sprich: Herr  
 deine Gnad und Güte  
 bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts  
 verdienet, als schwere  
 Straf und grossen Zorn,  
 weil stets noch bey uns  
 grünet, der rechte schänd-  
 liche Dorn. Wir sind  
 fürwahr geschlagen, mit  
 harter scharfer Ruth, und  
 dennoch muß man fragen:  
 Wer ist, der Busse thut?  
 Wir sind und bleiben bö-  
 se; GOTT ist und bleibet  
 treu, hilf, daß sich bey uns  
 löse, der Krieg und sein  
 Geschrey.

3. Sey tausendmahl will-  
 kommen, du theure werthe  
 Friedens-Gab, ist sehn  
 wir, was für Frommen  
 dein Bey-wohnen in  
 sich hab; in dir hat GOTT  
 versencket all unser Glück  
 und Hehl, wer dich betrübt  
 und kräncket, der drückt  
 ihm selbst den Pfeil des  
 Herts'leids in das Herze,  
 und löscht aus Unverstand  
 die güldne-Freudenkerze,  
 mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns nie-  
 mand besser in unsre Seel  
 und Herz hinein, als  
 ihr zerführten Schösser  
 und Städte voller Schutt  
 und Stein, ihr vormals  
 schöne Felder, mit frischer  
 Saat bestreut, ist aber  
 lauter Wälder, und dürre  
 Wüste Heyd; ihr Gräber

voller Leichen, und blut-  
 ger Helden-Schweiß, der  
 Helden, derer gleichen auf  
 Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sin-  
 nen, o Mensch, und laß  
 die Thränen-Bach, aus  
 benden Augen rinnen geh  
 in dein Herz, und dencke  
 nach, was GOTT bisher  
 gesendet, das hast du aus-  
 gelacht! un hat er sich ge-  
 wendet und väterlich bes-  
 dacht, von Grimm und  
 scharffen Dingen, zu dei-  
 nem Hehl zu ruh; ob er  
 dich möchte zwingen, mit  
 Lieb und Gutes thun.

6. Ach! laß dich doch er-  
 wecken, wach auf! wach  
 auf! du harte Welt, eh  
 als das starke Schrecken,  
 dich schnell und pödelich  
 überfällt! wer aber Chris-  
 tum liebet, sey uners-  
 chrocknes Muths, der  
 Friede, den er giebet, be-  
 deutet alles Guts. Er will  
 die Lehre geben: Das En-  
 de naht herzu, da solt ihr  
 bey GOTT leben, in ern, ein  
 Fried und Ruh.

### 311. Mel. Hertzliebster Jesu u.

**H**ERR unser GOTT  
 laß nicht zu Schanden  
 werden die, so in ihren  
 Nöthen und Beschwerden  
 bey Tag und Nacht auf  
 deine Güte hoffen, und zu  
 dir ruffen.

2. Mache zu Schanden  
 alle die dich hassen, die  
 sich allein auf ihre Macht  
 verlassen. Ach kehre dich  
 mit Gnaden zu uns Ar-  
 men, laß dichs erbarmen.

3. Und schaffe Beywand wider unsre Feinde, wann du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde, sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens ist auf Menschen Hülffe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun, und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kan untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir trau'n auf dich, wir schrey'n in Jesu Namen: Hilf, Helfer, Amen.

### 312 Mel Singen wir aus Hergens 26.

**D**er Neuer Wächter Israel des sich freuet Leib und Seel, der du weißest alles Leid deiner armen Christenheit: O du Wächter, der du nicht schläffst noch schlummert, zu uns richt dein Hülff-reiches Angesicht.

2. Schau wie grosse Noth und Quaal trifft dein Volk, ist überall, täglich wird der Trübsal mehr, hilf, ach hilf! schüz deine Ehr, wir verderben, wir verderben, nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bey uns wirst sehn.

3. Hoherpriester, Jesu Christ, der du eingegangen bist in den heiligen Thor zu Gott, durch dein

Creuz und bitterm Tod uns versöhnt, mit deinem Blut ausgelöscht der Höllen Bluth, wiederbracht das höchste Gut.

4. Sitzt auch heut ins Waters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser Mittler und Patron, seine höchste Freud und Kron den er in dem Herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abschlägt.

5. Kläglich schreyen wir zu dir, klopfen an die Gnaden-Thür: Wir, die Du mit höchsten Ruhm dir erkauft zum Eigenthum: Deines Waters Zorn abwend, der wie lauter Feur ist brennt, und schier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, ved von deinem Creuz und Tod, und was Du mehr hast gethan, zeig ihm unfertwegen an, sage, daß du unsre Schuld hast bezahlet in Gedult, und erlanget Gnad und Huld.

7. Jesu, der du Jesus heißt, als ein Jesus Hülffe leist. Hilf mit deiner starken Hand, Menschen Hülff hat sich gewandt, eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davon grau, und mit Zittern sie anschau.

8. Liebster Schatz, Immanuel, du Beschützer meiner Seel, Gott mit uns in aller Noth, neben uns und in uns Gott, Gott für uns zu aller Zeit, Trost dem, der uns thut ein

ein Leid, Gottes Straff  
ist ihu bereit.

9. Deines Waters star-  
ker Arm komm, und unser  
sich erbarm: Laß ihz sehen  
deine Macht, drauf wir  
hoffen Tag und Nacht, als  
ler Feinde Koppel trenn,  
daß dich alle Welt erkenn,  
aller Herren HERREN

10. Andre trauen ihrer  
Krafft, ihrem Glück und Leben  
Ritter, haßt: Deine Chris-  
ten sehn auf dich, Strau-  
en dir sich bestiglich, laß sie  
werden nicht zu Schand,  
bleib ihr Helfer und Bey-  
standt, sind sie dir doch  
ganz bekandt.

11. Gürte dein Schwerdt  
an die Seit, als ein Held,  
und für sie freit: Und zer-  
schmettre deine Feind, so  
viel hier auf Erden seynd.  
Auf die Hälse tritt du  
ihn'n, leg sie dir zum  
Schemel hin, und brich  
ihren stolzen Sinn.

12. Du bist ja der Held  
und Mann, der den Krie-  
gen freuen kan, der da  
Spieß und Schwerdt zu  
bricht, der die Vogen  
Wagen gar verbrennt,  
und der Menschen Herze  
wendt, daß der Krieg ge-  
winn ein End.

13. Jesu, wahrer Frie-  
den Fürst, der der Schlan-  
gen hat zerknirscht ihren  
Kopff durch seinen Tod,  
wiederbracht den Fried-  
bey Gott: gib uns Frie-  
den anädialich, so wird  
dein Volck freuen sich da-  
für preisen ewig dich.

In eigener Mel.

**B**erleib uns Frieden  
gnädiglich, HER-  
GOTT zu unsern Zeiten,  
es ist doch ja kein ander  
nicht, der für uns könte  
streiten, denn Du unser  
GOTT alleine. Gib un-  
sern König und aller D-  
brigkeit Fried und gut Bes-  
giment, daß wir unter ihz

nen ein-geruhig und stille  
ler Gottseligkeit und Ehr-  
barkeit, Amen.

314. W. Den Herren  
meine Seele.

**B**erzage nicht, o Häuff-  
lein klein, ob schon die  
Feinde willens seyn, dich  
gänzlich zu verlohren,  
und suchen deinen Unter-  
gang, davon dir wird recht  
angst und bang, es wird  
nicht lange währen.

2. Dich tröste nur, daß  
deine Sach ist Gottes,  
dem befehl die Rach; laß  
ihn alleine walten: Er  
wird durch seinen Gideon  
den er wohl kennt, dir helf-  
macht zu nicht, der die  
Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott  
ist und sein Wort, muß  
Teufel, Welt und Höllen-  
Pfort, und was dem thut  
anhangen, endlich werden  
zu Hohn und Spott, Gott  
ist mit uns, und wir mit  
Gott, den Sieg woll'n wir  
erlangen.

4. Drum sey getrost, du  
kl. ines Heer, freit rit-  
terlich für Gottes Ehr,  
und

und laß dir ja nicht grauen, er wird den Feinden nehm'n den Muth, daß sie sterben in ihrem Blut, wirft du mit Augen schauen.

5. Amen, das hilf, HErr Jesu Christ, dieweil du unser Schutz HErr bist, hilf uns durch deinen Namen; So wollen wir, deine Gemein, dich loben und dir dankbar sey, und fröhlich singen, Amen.

315. Mel. Warum betrübst du ze.

**W**ie ist so groß und schwer die Last, die du uns aufgeleget hast, o aller Götter Gott! Gott der du streng und eyfrig bist, denn der nicht fromm und heilig ist.

2. Die Last, die ist die Krieges-Fluth, so ist die Welt mit rothem Blut und heißen Thränen füllt: Es ist das Feu'r, das hitzt und brennt, so weit fast Sonn und Mond sich wendt.

3. Groß ist die Last, doch ist dabey kein starcker Schutz und Vater-Treu, uns gar nicht unbekandt, du straffst, und mitten in dem Leid erzeihest, du Lieb und Freundlichkeit.

4. Wir unser Theil sind dir verpflichtet dafür, daß du dein Heil und Licht uns niemahls ganz versaget: Viel and're hast du abaelohnt, uns hast du ja noch oft verschont.

5. Wie manchmal hat sich hier und dar, ein groß

ses Wetter und Gefahr um uns gezogen auf: Dein Hand, die Erd und Himmel trägt, hat Sturm und Wetter benaelegt.

6. Wie oftmals hat bey Tag und Nacht der Feinde List und große Macht uns deine Heerd umringt: Du aber, o du treuer Hirt, hast unsern Wolf zurück geführt.

7. Viel unster Brüder sind geplagt von Haus und Hof darzu versaget, wir aber haben noch bey dem Weinstock und bey dem Feigenbaum, ein jeder seinen Sitz und Raum.

8. Sieh an mein Herz wie Stadt und Land, an vielen Orten ist angewandt zum tiefften Untergang; der Menschen Hütten sind verkehrt, die Gottes Häuser umgekehrt.

9. Bey uns ist ja noch Policy, auch leiden wir noch ohne Scheu dem HErrn seinen Dienst; man lehrt und hört ja fort und fort alltäglich bey uns Gottes Wort.

10. Wer dieses nun nicht will versehn, läßt's in die Luft und Winde gehn, und bey so hellem Licht, nicht Gottes Gnad und Gut erkennt, der ist für wahr durchaus verblendt.

11. O frommer Gott nimat von uns hin, solch Unvernunft, richt unsern Sinn, daß wir mit Dankbarkeit, mit Lobgesang und süßem Thon, uns finden stets vor deinem Thron.

12. Nicht